

MUSIK-AGS FÜR ALLE SCHÜLER:INNEN?

Erste Ergebnisse aus dem Forschungsprojekt „Musik und Persönlichkeit“

von Jacqueline Beisiegel und Prof. Dr. Valerie Krupp, HfM Mainz

Einleitung

Deutschlandweit wird in zahlreichen Curricula dem Musikunterricht sowie musikalischer Bildung im Allgemeinen eine positive Wirkung auf die Persönlichkeitsentwicklung zugesprochen. Diese Annahme findet sich auch in zahlreichen Texten rund um das Thema „Kulturelle Bildung“. Gleichzeitig erklingt nach wie vor der Ruf nach mehr Teilhabegerechtigkeit, denn wengleich es zahlreiche Angebote im Bereich musikalischer Bildung gibt, werden damit insbesondere im schulischen Kontext, aber auch darüber hinaus, längst nicht alle Kinder erreicht.

Wie hängen also Teilhabe an Musikkultur, Teilhabe an schulischen Musikangeboten und Persönlichkeit tatsächlich zusammen? Und wie kann mehr Teilhabegerechtigkeit erreicht werden? Das Forschungsprojekt „Musik und Persönlichkeit“, das seit 2018 unter Leitung von Prof. Dr. Valerie Krupp an der Hochschule für Musik Mainz (Johannes Gutenberg-Universität Mainz) durchgeführt wird, widmet sich im Rahmen der Forschungsinitiative „Forschungsfonds Kulturelle Bildung“ des Rats für Kulturelle Bildung e.V., gefördert von der Stiftung Mercator, den damit verbundenen Fragestellungen.¹ Trotz der Corona-Pandemie ist es dank der Mitarbeit und Unterstützung zahlreicher Schulen, insbesondere der Musikkollegien und Schulleitungen, gelungen, über mehrere Erhebungszeitpunkte hinweg Fragebogenerhebungen durchzuführen und Interviews mit ausgewählten Schüler:innen zu führen. Ohne diese Bereitschaft wären Forschungsprojekte wie das Projekt „Musik und Persönlichkeit“ nicht möglich.

An dieser Stelle werden nun erste Ergebnisse aus dem Projekt berichtet, das noch bis zum Frühjahr 2022 läuft.

Hintergrund

Schulen sind neben anderen Bildungsinstitutionen wie Musikschulen oder auch Musikvereinen wichtige Wegbereiter für Teilhabe an Musikkultur. Im Unterschied zu nicht

schulischen Angeboten erreichen die schulischen Angebote (zumindest theoretisch) alle Schüler:innen, was eine wichtige Grundlage für die Steigerung von Teilhabegerechtigkeit darstellt. Dabei finden Schüler:innen sowohl über den Musikunterricht als auch über schulische Musikangebote Wege zu unterschiedlichen musikalischen Teilhabeformen. Kulturangebote außerhalb der Schule sind oft kostspielig und auch die Anfahrtswege fallen bei AG-Angeboten in den Schulen weg (vgl. Naacke, 2013, S.32²), womit insgesamt die Barrieren für die Teilnahme an schulischen Musikangeboten recht gering sein sollten. Dieser Bereich der Teilhabe an Musikkultur ist bislang jedoch kaum untersucht, da Studien, die die Teilhabe an Musikkultur im Kindes- und Jugendalter beforschen, häufig v.a. den Instrumentalunterricht oder andere außerschulische Angebote thematisieren. Die Musik-AGs stellen jedoch ein äußerst wichtiges Forschungsfeld dar, da sie viel spezifischer auf die Bedürfnisse der Schülerschaft und auf aktuelle Entwicklungen reagieren können, als dies beispielsweise in Musikschulen der Fall ist. Bereits aus dem Bildungsbericht 2012 geht hervor, dass nur wenige Schüler:innen an AGs im „kulturellen/musisch-ästhetischen Bereich“ teilnehmen (Autorengruppe Bildungsberichterstattung, 2012, S. 332). Auch spätere Studien bestätigen diese Befunde (vgl. z.B. die Studie Wilma³). Im Rahmen der Studie haben wir daher auch die Frage gestellt, warum Schüler:innen bestimmte Musik-AG-Angebote nicht wahrnehmen und wie AG-Angebote gestaltet sein müssten, damit mehr Kinder erreicht werden.

Das Projekt (Studiendesign)

Seit 2019 wurden im Rahmen des Projektes Schüler:innen in 14 weiterführenden Schulen in Rheinland-Pfalz sowie in 9 weiteren Schulen in Schleswig-Holstein und Niedersachsen zu drei Messzeitpunkten per Fragebogen befragt. Teilgenommen haben 2 Realschulen plus, 4 (Integrierte) Gesamtschulen und 17 Gymnasien. Zum Zeitpunkt der ersten Erhebung im Herbst 2019 wurden rund 2800 Schüler:innen der Klassenstufen 5-7 anonym befragt. Themen sind dabei u.a. die musikalischen

(und anderen) Aktivitäten der Schüler:innen innerhalb und außerhalb der Schule, ihre Zufriedenheit mit ihren musikalischen Möglichkeiten, Persönlichkeitsmerkmale der Schüler:innen sowie die Bedeutung von Musik für sie selbst und die Einstellung ihrer Eltern dazu. Ergänzend dazu wurde eine Liste der Musik-AGs aller weiterführenden Schulen in Rheinland-Pfalz erstellt. Die Liste basiert auf den Daten der Homepages oder der telefonischen Selbstauskünfte der Schulen und beschreibt die Angebote im 1. Halbjahr des Schuljahres 2019/2020.

Fragestellung

Dieser Artikel nimmt die Musik-AGs an den Schulen in den Blick. An welcher Schulform existieren welche AG-Angebote? Wer nimmt an den AGs teil und wer nicht? Was sind Gründe für oder gegen eine Teilnahme an den Musik-AGs und welche weiteren Einflussfaktoren spielen dabei eine Rolle?

Ergebnisse

Beinahe jede weiterführende Schule in Rheinland-Pfalz bietet mindestens eine Musik-AG an (92,4%), ein Drittel der Schulen weiterhin Musikprofilklassen (33,7%). Diese Zahlen variieren jedoch zwischen den Schulformen erheblich und auch die Art der Angebote unterscheidet sich.

Musik-AG-Angebote an weiterführenden Schulen

1. Deutlich mehr Gymnasien bieten eine Musik-Profilklasse an als Realschulen plus (39,6% zu 28,2%, s. Abb. 1).
2. Auch in der Art der Angebote unterscheiden sich die Schulformen: Findet man am Gymnasium meist (>50%) die „klassischen Angebote“ Chor, Orchester oder (Big-) Band, so überwiegen an den Gesamtschulen und Realschulen plus die alternativen Angebote wie Musical, Tanz, HipHop, Gitarre für Anfänger oder Percussion-AGs. In allen Schulformen finden sich nur vereinzelt AGs zu den Themen Podcast, Radio oder Musik-Technik (s. Abb. 2).
3. Gymnasien halten ein größeres Angebot an Musik-AGs vor als Gesamtschulen oder Realschulen plus: Etwa die Hälfte aller Gymnasien bietet 5 oder mehr Musik-AGs an, während die Gesamtschulen und Realschulen plus größtenteils 2-4 oder nur 0-1 Musik-AGs anbieten (s. Abb. 3).

Gründe für oder gegen die Teilnahme an Musik-AGs

Doch wer nimmt an diesen Angeboten teil? Aus unserer Studie haben 2.670 Schüler:innen Angaben zum Thema Musik-AGs gemacht: 24,5% von ihnen besuchten im Herbst 2019 eine oder mehrere Musik-AGs (25,2% an Gymnasien, 22,1% an anderen Schulformen). An den einzelnen Schulen nehmen zwischen 6% und 35% der Schüler:innen an Musik-AGs teil, wobei es einen Zusammenhang mit der Anzahl der angebotenen Musik-AGs gibt: Je mehr Angebote vorhanden sind, desto mehr Schüler:innen nehmen auch teil und werden dementsprechend durch die Angebote erreicht.

Welche Faktoren spielen für die Wahl einer Musik-AG weiterhin eine Rolle?

1. Schüler:innen, die außerhalb der Schule ein Instrument erlernen, nehmen dreimal wahrscheinlicher an einer Musik-AG teil als Schüler:innen, bei denen das nicht der Fall ist.
2. Mädchen nehmen signifikant häufiger an Musik-AGs teil, wobei der Einfluss des Geschlechts geringer ist als der des Spielens eines Instruments.
3. Die durch die Schüler:innen wahrgenommene Passung der AG-Angebote zu den eigenen Interessen begünstigt die Teilnahme an einer Musik-AG (vgl. Beisiegel & Krupp 2021⁴).

Die Schüler:innen, die an keiner Musik-AG teilnehmen, haben wir nach ihren Gründen dafür befragt. Die häufigsten Nennungen sind mangelndes Interesse (Grund 1, 61,3%), die nicht vorhandene Passung der Angebote (Grund 5, 43,6%), der Einfluss der Peers und Freunde (Grund 2, 52,8%) sowie der Zeitaufwand (Grund 4, 45,2%). Weiterhin spielt die Selbsteinschätzung der eigenen musikalischen Fähigkeiten eine Rolle (Gründe 7, 8 und 9).

Abbildung 1: Musik-Angebote an Schulen in Rheinland-Pfalz nach Schulformen getrennt (in %)

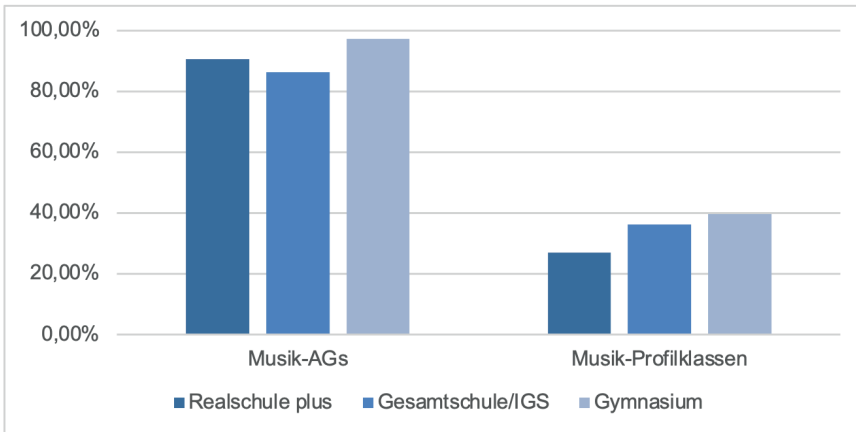


Abbildung 2: AG-Angebote in Rheinland-Pfalz, nach Schulform getrennt (in %)

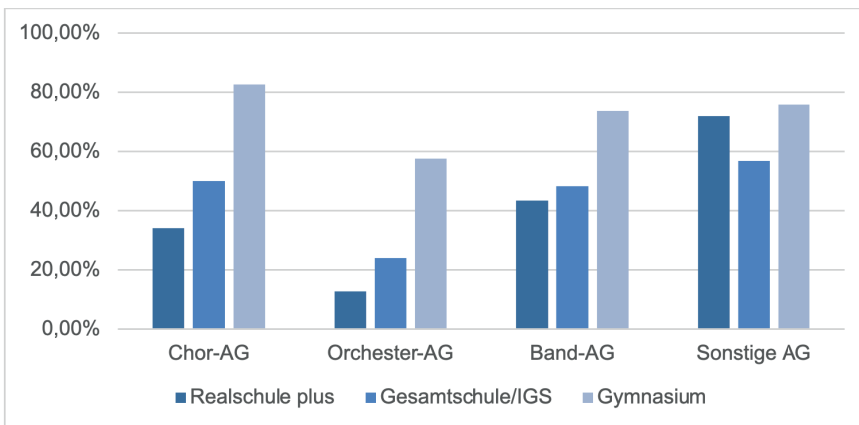


Abbildung 3: Anzahl der Musik-AGs in Rheinland-Pfalz nach Schulform getrennt (in %)

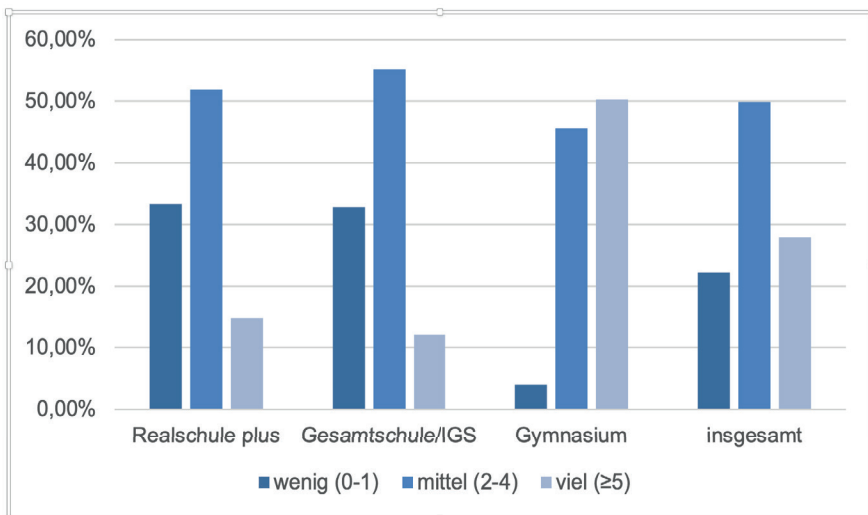


Tabelle 1: Häufigkeiten der Gründe für die Nicht-Teilnahme an Musik-AGs (n=1707)

	Gründe	Trifft zu
1	Ich habe kein Interesse daran.	61,3%
2	Meine Freunde besuchen auch keine Musik-AG	52,8%
3	Ich habe noch nie darüber nachgedacht eine Musik-AG zu besuchen.	49,9%
4	Es kostet zu viel Zeit, eine Musik-AG zu besuchen.	45,2%
5	Mir gefällt die Art Musik nicht, die in den AGs gemacht wird.	43,6%
6	Es bringt mir nichts, eine Musik-AG zu besuchen.	43,4%
7	Ich weiß nicht, was ich dafür können muss.	39,2%
8	Ich bin nicht musikalisch.	32,3%
9	Ich bin zu schlecht, um bei einer Musik-AG mitzumachen.	28,0%
10	Ich habe keine guten Erfahrungen damit gemacht.	24,1%
11	Es ist langweilig, eine Musik-AG zu besuchen.	21,5%
12	Es ist uncool, eine Musik-AG zu besuchen.	12,8%
13	Meine Eltern wollen nicht, dass ich eine Musik-AG besuche.	7,2%

Fazit

Insgesamt zeigen die Ergebnisse der Studie, dass an so gut wie allen Schulen AG-Angebote vorhanden sind und damit prinzipiell allen Kindern offen stehen. Ein genauerer Blick in die Angebotsstruktur sowie auf die Faktoren, die die Teilnahme an Musik-AGs beeinflussen, zeigt jedoch auch, warum Musik-AGs an Schulen nicht von mehr Kindern wahrgenommen werden (können). Zunächst zeigt sich Handlungsbedarf mit Blick auf die AG-Angebote an den nicht-gymnasialen Schulformen: Hier existieren deutlich weniger Musik-AG-Angebote, die Kinder freiwillig wahrnehmen könnten.

Ob nun an gymnasialen oder an nicht-gymnasialen Schulformen: Damit Musik-AGs häufiger besucht werden und die Interessen der Kinder breiter ansprechen, sollte es zunehmend auch AGs geben, die nicht das Spielen eines Instrumentes zur Voraussetzung machen, sondern die Kinder entweder gänzlich unabhängig vom Instrumentalspiel oder mit Blick auf das Niveau deutlich niedrigschwelliger ansprechen. Zudem stellt die Ausweitung der Musik-AG-Angebote auf eine breitere Auswahl musikalischer Praktiken eine wichtige Aufgabe für die Zukunft dar: Digitale Musikpraxis, Bands, die Apps und/oder digitale Musikinstrumente mit einbeziehen, interdisziplinäre Projekte, Projekte, in denen Schüler:innen selbstorganisiert musizieren können etc. Wichtig erscheint, dass gerade im AG-Bereich jene musikalischen Praktiken aufgegriffen werden, mit denen Schüler:innen sich auch außerhalb der Schule auseinandersetzen, um dadurch mehr Identifikationspotenzial zu schaffen und die Motivation für die Teilnahme zu erhöhen.

Abschließend sei angemerkt, dass die hier berichteten Daten vor der Corona-Pandemie erhoben wurden. Es wird viel Energie nötig sein, um die Musik-AG-Angebote wieder

vollständig zu reaktivieren und Kinder für die Angebote wiederzugewinnen. Gleichzeitig aber kann die Situation als Chance genutzt werden, um als Ergänzung bereits etablierter Angebote neue Angebotsstrukturen zu schaffen, die dazu beitragen, dass die Teilnahme an Musik-AGs in der Schule (wieder) für mehr Schüler:innen erstrebenswert wird.

Anmerkungen:

1. Ein Überblick über die Studien und Ergebnisse aus dem „Forschungsfonds Kulturelle Bildung 2“ kann dieser Broschüre entnommen werden: https://www.rat-kulturelle-bildung.de/fileadmin/user_upload/Nicht_nur_sondern_auch.pdf



2. Naacke, S. (2013). Chancen. In A. Lehmann-Wermser (Hg.), Hammer, Geige, Bühne: kulturelle Bildung an Ganztagschulen (S. 29–45). Schneider-Verl., Hohengehren.
3. Lehmann-Wermser, A., Schwippert, K. & Busch, V. (Hrsg.) (2019). Mit Musik durch die Schulzeit? Chancen des Schulprogramms JeKi – Jedem Kind ein Instrument. Waxmann Verlag, Münster.
4. Beisiegel J. & Krupp, V. (2021). Barrieren der Teilhabe. In V. Krupp, A. Niessen & V. Weidner (Hrsg.) Wege und Perspektiven in der Musikpädagogischen Forschung (S. 97-115). Waxmann-Verlag, Münster.